

von dem ihrigen gegeben. O, das schmeckt so süß und zerschmilzt einem im Munde!“ — „Nun,“ sagte der Vater, „du hast zwar nicht sehr klug, aber doch natürlich und nach kindlicher Weise gehandelt. Für deine Klugheit ist auch noch Raum genug im Leben.“

Da begann der zweite Sohn: „Ich habe den Stein, den der kleine Bruder fortwarf, aufgehoben und aufgeklopft. Es war ein Kern darin, der schmeckte so süß wie eine Nuß. Aber meinen Pflirsich habe ich verkauft und so viel Geld dafür erhalten, daß ich, wenn ich nach der Stadt komme, wohl zwölf dafür kaufen kann.“ Der Vater schüttelte den Kopf und sagte: „Klug ist das wohl, aber kindlich und natürlich war es nicht!“

„Und du, Edmund?“ fragte der Vater. Unbefangen und offen antwortete Edmund: „Ich habe meinen Pflirsich dem Sohne unsers Nachbarn, dem kranken Georg, der das Fieber hat, gebracht. Er wollte ihn nicht nehmen. Da habe ich ihn auf das Bett gelegt und bin hinweggegangen.“

„Nun,“ sagte der Vater, „wer hat denn wohl den besten Gebrauch von seinem Pflirsiche gemacht?“ Da riefen alle drei: „Das hat Bruder Edmund getan!“ — Edmund aber schwieg still, und die Mutter umarmte ihn mit einer Träne im Auge.

Friedrich Adolph Krummacker. (Parabeln.)

4. Die treuen Brüder.

Zur Zeit der Ernte kamen zwei rüstige Jünglinge aus dem Gebirge herab in das ebene Land, wo es an Arbeitern fehlte, und sagten zu einem Bauern: „Wir beide wollen Euch die ganze Erntezeit hindurch helfen, Euer Getreide hereinzubringen, wenn Ihr uns die Kost und zehn Taler Lohn gebt!“

„Zehn Taler ist zu viel,“ sagte der Bauer, „ich meine, zehn Gulden wären mehr als genug.“ — „Nein,“ sagten die Jünglinge, „es müssen gerade zehn Taler sein; mit weniger ist uns nicht geholfen. Wollt Ihr uns nicht so viel geben, so bieten wir unsre Dienste einem andern an.“ — „Wozu habt ihr denn so viel Geld notwendig?“ fragte der Bauer. „Seht,“ sagten sie, „wir haben zu Hause einen jüngeren Bruder, der bereits vierzehn Jahre alt ist. Ein geschickter Wagner will ihn in die Lehre nehmen, verlangt aber durchaus zehn Taler Lehrgeld. So viel Geld aber weiß unser alter Vater nicht aufzubringen. Da haben wir zwei älteren Brüder uns denn verabredet, dieses Geld zu verdienen.“